

Warum bildet sich Kondenswasser an den Fenstern? Warum entstehen Feuchteflecken an Zimmerwänden?

Zwischen der Lufttemperatur einerseits und der Luftfeuchtigkeit andererseits besteht ein direkter Zusammenhang: Je wärmer die Luft ist, desto mehr Feuchtigkeit kann sie aufnehmen. Wenn sich die warme Luft abkühlt, scheidet sie zwangsläufig die überschüssige Feuchtigkeit in Form von Kondenswasser aus, hauptsächlich an kühlen Stellen wie z. B. Fensterglas, Aussenwänden usw. Sie kennen dieses Phänomen beispielsweise aus dem Badezimmer, wenn der kalte Spiegel nach einer warmen Dusche beschlagen ist.

Es ist paradox, aber eine Gebäudesanierung bringt nicht nur Vorteile. In älteren und nicht sanierten Wohnungen erfolgt der natürliche Feuchtigkeits- und Luftaustausch über undichte Stellen an Fenstern, Rollladenkästen, Konstruktionsfugen und dergleichen. Ist das Gebäude aber einmal saniert, unterbinden die heutigen wirkungsvollen Abdichtungsmethoden diesen automatischen Luftaustausch, wodurch die Luftfeuchtigkeit der Raumluft ansteigt. Wenn nun diese wassergesättigte Raumluft an einem Fenster oder an einer kalten Aussenwand abkühlt, kann eine Kondenswasserbildung kaum verhindert werden. Die Folge davon sind Feuchtigkeitsschäden wie Schimmelpilz, Fleckenbildung oder das Ablösen der Tapeten.

So lösen Sie das Problem!

- Richtiges Lüften hilft, hohe Luftfeuchtigkeit und zu niedrige Oberflächentemperaturen zu vermeiden, und ist zudem unerlässlich für eine gute Luftqualität.
- Richtiges Lüften heisst: 2 bis 3 Mal täglich während 5 bis höchstens 10 Minuten die Fenster vollständig geöffnet lassen (sogenannte Stosslüftung). Die kurze Querlüftung (im Volksmund auch Durchzug genannt) ist besonders wirksam.
- Feuchträume (Bad, Küche, Waschraum usw.) sollten zusätzlich während oder unmittelbar nach der Feuchtigkeitsproduktion durch Öffnen der Fenster und Türen und/oder durch Einschalten des Ventilators gut durchgelüftet werden.
- Besonders bei Minustemperaturen sollten die Fenster oder andere Lüftungseinrichtungen nie während längerer Zeit geöffnet sein. Anstatt die Fenster permanent offen zu lassen, ist die kurze Querlüftung (siehe oben) 2 bis 3 Mal täglich optimal. Denn abgesehen vom Energieverlust können sich bei offenen Fenstern die Wandoberflächen so stark abkühlen, dass eine Kondenswasserbildung unvermeidlich ist.
- Bei Neubauten, d. h. bei Gebäuden mit Baujahr ab 1985, sollten die Richtwerte für Innentemperaturen (20 °C in Wohnräumen und 18 °C in Schlafräumen) nicht unterschritten werden. Die Türen zwischen den kühlen und den übrigen Räumen sollten geschlossen bleiben.
- Bei Altbauten, d. h. bei Gebäuden mit Baujahr bis 1985, müssen diese Raumtemperaturen um mindestens 1 bis 2 °C nach oben korrigiert werden.
- Grossflächige Möbel sollten nie oder zumindest nicht zu nahe an den Aussenwänden platziert werden. Der ideale Abstand zur Aussenwand beträgt 8 bis 12 cm.
- Vorsicht nach Gebäudesanierungen: Regelmässiges und richtiges Lüften wird umso wichtiger, je mehr Fenster und Türen abgedichtet sind.
- Merke: Richtiges Lüften spart Energie und vermeidet Ärger!